

Beschluss des Landrates vom 08.03.2018

Nr. 1912

11. Sammelvorlage zu den Vorstössen «Sport als Promotionsfach» und «Sport als Promotionsfach an den Gymnasien – bald ein unschönes Jubiläum?»

2017/636; Protokoll: bw, md

Kommissionspräsident **Christoph Hänggi** (SP) bemerkt einleitend, dass Martin Rüegg die Motion 2006/225 «Sport als Promotionsfach» am 21. September 2006 eingereicht habe und diese vom Landrat am 15. Februar 2007 überwiesen worden sei.

Der Regierungsrat hat die Motion 2006/225 teilweise und in eigener Kompetenz erfüllt: Sport ist seither auch im Niveau P der Sekundarschule Promotionsfach. Am Gymnasium wird der obligatorische Sportunterricht zwar benotet, die Sportnote zählt aber nicht für den Beförderungsentscheid. Der Regierungsrat, in dessen Kompetenz die Entscheidung liegt, hat bislang davon abgesehen, die Bestimmungen der Verordnung zu ändern und diese Sportnote gemäss der Forderung der Motion für den Beförderungsentscheid in der gymnasialen Ausbildung zu berücksichtigen. Begründet hat der Regierungsrat diesen Verzicht insbesondere damit, dass die schweizerischen Mindestanforderungen des Maturitätsanerkennungsreglementes (MAR) die Berücksichtigung der Note im obligatorischen Sportunterricht für das Bestehen der schweizerisch anerkannten Maturität ausschliesst. Es soll auch in Zukunft kein Promotionsfach bis zur Matura eingeführt werden, mit welchem eine Schülerin oder ein Schüler zwar von der ersten Klasse bis zur Matura kommen kann, dann aber dort scheitert, weil das bisher rettende Promotionsfach aufgrund der Bestehensnormen der schweizerischen gymnasialen Maturität nicht zählt.

Den entsprechenden Antrag des Regierungsrates, die Motion abzuschreiben, hat der Landrat bisher dreimal abgelehnt (LRV 2011/057; LRV 2013/205 und LRV 2016/041).

Grundsätzlich ist zur Behandlung des Vorstosses festzuhalten, dass sich die Forderung der Motion – nach einer Änderung der Promotionsbestimmungen – auf den Kompetenzbereich des Regierungsrates bezieht. Der Regierungsrat erfüllt die Motion gemäss §34 Absatz 1 Buchstabe d des Gesetzes über die Organisation und die Geschäftsführung des Landrats vom 21. November 1991 (SGS 131, Landratsgesetz) in Form von dem zu diesem Geschäft vorliegenden Bericht.

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission hat die Vorlage anlässlich ihrer Sitzung vom 1. Februar 2018 beraten.

Eine bedeutsame Feststellung, so die Verwaltung, sei die Tatsache, dass Sport wichtig sei, aber nicht jedes wichtige Fach automatisch promotionsrelevant sein muss. Anders gesagt: Die Promotionsrelevanz allein macht ein Fach nicht zu einem wichtigen Fach. Die ganzheitliche Bildung ist dadurch gewährleistet, dass Sport als einziges Fach auf Bundesebene geschützt ist.

Die Kommissionsminderheit argumentiert, dass ein Promotionsfach Sport zur gesamtheitlichen Bildung beitragen und das Gesundheits- und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Körper gegenüber der Gesellschaft fördern.

Ein Kommissionsmitglied kritisiert, dass Sport an den Gymnasien einen geringen Stellenwert hat, wenn es darum geht, die Matura zu erlangen. Dies ist auf Ebene Kanton nicht zu ändern, da auf eidgenössischer Ebene das Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) geändert werden müsste. Selbstverständlich wollte die Kommission wissen, was passiert, wenn die Motion erneut stehengelassen werde. Die Verwaltung antwortet, dass sich die Geschichte einfach um ein weiteres Kapitel verlängere. Der Entscheid liegt weiterhin in der Kompetenz des Regierungsrates.

Die BSKS entschied einstimmig mit 13:0 Stimmen, den Landratsbeschluss um eine Ziffer 2 zu ergänzen:

2. Die Interpellation 2016/052 «Sport als Promotionsfach an den Gymnasien – bald ein unschönes Jubiläum?» ist erledigt.

Martin Rüegg soll selbstverständlich heute die Gelegenheit haben, sich zur Interpellation zu äussern.

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beantragt dem Landrat mit 6:5 Stimmen bei 2 Enthaltungen, die Motion 2006/225 abzuschreiben.

– *Eintretensdebatte*

Paul Wenger (SVP) erklärt, dass die SVP-Fraktion nicht ganz einstimmig für das Abschreiben der Motion sei. Die Interpellation wird als erledigt betrachtet. Hauptgrund für diese Haltung ist, dass auf Bundesebene Sport für das Erlangen der gymnasialen Maturität nicht zählt. Das bedeutet aber keinesfalls, dass Sport nicht wichtig ist. Sport wird auch innerhalb der SVP-Fraktion als für die Gesellschaft wichtiges Fach wahrgenommen. Es gibt Kantone, die Sport als Promotionsfach kennen. Im Kommissionsbericht wurde der Kanton Solothurn erwähnt. Ebenso erwähnt wird, dass auch im Kanton Solothurn Sport nicht für die Maturprüfung gezählt wird. Es ist richtig, die Motion abzuschreiben und auf anderen Kanälen zu versuchen, das eidgenössische Reglement zu ändern. Solange das MAR Sport als Promotionsfach nicht vorsieht, ist die SVP-Fraktion der Ansicht, dass ein Stehenlassen der Motion nicht sinnvoll.

Roman Brunner (SP): «Und täglich grüsst das Murmeltier.» Einmal mehr darf der Landrat über die Erfüllung der Motion von Martin Rüegg befinden. Sie ist es nicht, da Sport am Gymnasium noch immer kein Promotionsfach ist. Nachdem sich der Landrat zuletzt 2016 gegen eine Abschreibung ausgesprochen hat, ging die SP-Fraktion davon aus, dass sich die Regierung bewegen würde.

Der Regierungsrat schreibt in der Vorlage, dass seine Argumentation mit den Jahren und dem wiederholten Versuch, die Motion als erfüllt loszuwerden, nicht besser wird. Er möchte Sport als Promotionsfach einfach nicht, Punkt. Der Landrat wollte das bis jetzt viermal, und ich bin überzeugt, dass ein fünftes Mal dazu kommt.

Die knappe Kommissionsmehrheit und die Regierung haben eine latente Angst, dass irgendjemand die Matur dank einer guten Sportnote erlangen könnte. So liest sich auf jeden Fall ihre Argumentation. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Wenn schon, müsste man Angst haben, dass jemand wegen der Sportnote die Matur nicht erreicht. Das wurde der Kommission zugesichert. Weil gute Sportler (und damit sind Schülerinnen und Schüler mit einer guten Sportnote und einer vielseitigen motorischen Begabung gemeint) erbringen meist in den anderen Fächern auch gute Leistungen.

Die Drückeberger, die sportlich weniger Begabten, die Bewegungsmuffel, die Unmotivierten, genau für diese wäre Sport als Promotionsfach ein Gewinn. Eine Stärkung des Sportunterrichts kommt auch der gesellschaftlichen Verantwortung für eine Sensibilisierung für Gesundheits- und Ernährungsfragen, für mehr Bewegungsförderung und lebenslanges Sporttreiben nach. Der Redner erzählt, dass er sich viele Male im Unterricht die Aussage «Sport zählt ja eh nicht, das ist ja eh nicht promotionsrelevant» anhören musste.

An Paul Wenger: Nur weil ein Fach im MAR nicht erwähnt ist und nicht für den Abschluss zählen kann, heisst das nicht, dass es nicht promotionsrelevant sein kann. Das zeigt beispielsweise das Fach Wirtschaft und Recht. Für das Fach Informatik wird die Diskussion wohl ebenfalls stattfinden. Für das Gymnasium existiert ein allgemeinbildender, ganzheitlicher Bildungsauftrag, bei dem das Motorische dazugehört. Es besteht die Möglichkeit, ohne personellen und finanziellen Aufwand das Gesundheits- und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Körper bei den Jugendlichen zu stärken. Diese Chance sollten wir uns nicht verbauen. Aus diesem Grund ist die Motion und

damit die Forderung nach einer Einführung von Sport als Promotionsfach stehen zu lassen. Deshalb lehnt die SP-Fraktion den Landratsbeschluss bzw. die Erfüllung der Motion ab.

Heinz Lurf (FDP) zeichnet die Geschichte des Vorstosses nach: Im September 2006 von Martin Rüegg eingereicht, wurde die Motion 2011, 2013 und 2016 vom Regierungsrat beantwortet und die beantragte Abschreibung vom Landrat abgelehnt. Jetzt ein neuer Versuch. Was lange währt... Unbestritten ist Sport ein wichtiges und zentrales Fach an den Schulen. Das muss nicht zwingend bedeuten, dass er Promotionsfach an Gymnasien sein muss. Es gibt durchaus gute Argumente für und gegen eine Einführung von Sport als Promotionsfach. Sport fördert die Gesundheit, Konzentration, Integration und mehr. Wirtschaft und Recht ist ein Promotionsfach, obwohl es für das Bestehen der Matur nicht zählt. Allerdings wird dieses Fach in der Regel nur während einem Jahr (der 2. Klasse) unterrichtet. Was spricht gegen Sport als Promotionsfach? Das Hauptargument ist ein ganz gewichtiges. Solange die Note nicht für die Matur zählt, ist es nicht sinnvoll, dass Sport als Promotionsfach geführt wird. Es gibt eine Variante: Sportlich sehr interessierte Schülerinnen und Schüler können das Ergänzungsfach Sport wählen. Dieses zählt auch für die Matur.

Die FDP-Fraktion sieht die Interpellation als erledigt an. In Sachen Motion folgen alle Mitglieder dem Antrag von Regierung und BKSK und unterstützen die Abschreibung einstimmig.

Florence Brenzikofer (Grüne) verweist auf die Veränderungen seit Einreichen der Motion. Sport ist seit 2011 auch im Niveau P der Sekundarstufe ein Promotionsfach. Der Standpunkt, dass nicht alle Fächer promotionsrelevant sein müssen, ist vertretbar. In diesem Fall soll es laut der Grüne/EVP-Fraktion ähnlich gehandhabt werden wie mit Musik und Zeichnen. Sport soll auch im Gymnasium Promotionsfach werden. Die Fraktion hat ihre Meinung seit der letzten Abstimmung im Juni 2016 nicht geändert. Die Interpellation ist erledigt – die Mehrheit der Fraktion wird jedoch dafür votieren, die Motion stehenzulassen.

Pascal Ryf (CVP) fragt nach dem Ziel der Maturitätsabteilung. Dies ist die Vorbereitung der Jugendlichen auf die allgemeine Studierfähigkeit. Für praktisch kein Studienfach ist Sport wirklich relevant. Natürlich ist Sport sehr wichtig. Es ist jedoch keinesfalls so, dass nicht promotionsrelevante Fächer unbeliebt sind. Im Gegenteil: Es ist sogar gut, ein Fach zu haben, in dem nicht der gleiche Leistungsdruck vorherrscht wie in anderen und in dem man sich austoben kann. Das MAR sieht nicht vor, dass Sport zählt. Es ist zu hinterfragen, ob es wirklich sinnvoll ist, in den vorhergehenden Jahren Sport zu bewerten. Es kann tatsächlich der Fall eintreten, dass es eine Schülerin oder ein Schüler wegen der Sportnote nicht zur Maturprüfung schafft. Das darf genauso nicht sein, wie dass jemand nur dank der Sportnote zur Prüfung kommt.

Mit der Veränderung der Verordnung gehen zwar keine direkten Kostenfolgen einher, jedoch müssten beispielsweise in Oberwil Turnhallen gebaut werden, da das Gymnasium in den letzten beiden Jahren ein Wahlpflichtfach Sport einführen musste, aufgrund zu kleiner Sporthallen. Schülerinnen und Schüler wählen eine Sportart und setzen sich vertieft damit auseinander. Das Beispiel des Standortes Oberwil zeigt, dass halt doch Kosten für den Kanton entstehen.

Die CVP/BDP-Fraktion sieht Sport als wichtiges Fach und ist Martin Rüegg für den Vorstoss dankbar. Dennoch ist sie der Ansicht, dass der Vorstoss nach 12 Jahren abgeschrieben werden kann.

Jürg Wiedemann (Grüne-Unabhängige) betont, dass die GLP/Grüne-Unabhängige-Fraktion für Abschreiben sei. Der Votant will nicht inhaltlich darauf eingehen, ob Sport ein Promotionsfach sein soll oder nicht. Es ist für die Fraktion unbestritten, dass Sport ein ganz wichtiges Fach ist. Es ist problematisch, dass die Frage auf Stufe Verordnung geregelt ist und der Landrat kann in Verordnungen nicht eingreifen. Es wäre eine andere Geschichte, wenn der Landrat sagen würde, die Sache sei so wichtig, dass er es selbst in der Hand haben wolle und es deshalb auf Gesetzes-

ebene geregelt werden muss. Aber der Landrat kann die Regierung nicht zwingen, die Verordnung zu ändern. Das geht nicht, egal wie oft der Vorstoss noch stehen gelassen wird. Es ist nachvollziehbar, dass Monica Gschwind sich weigert, die Verordnung auf Grund der Vorstösse zu ändern. Der Inhalt der Motion liegt im Kompetenzbereich der Regierung und das muss das Parlament akzeptieren. Wenn der Landrat nicht einverstanden ist, muss das Gesetz geändert werden. In diese Richtung geht der Vorstoss. Die Umstände sind klar, der Vorstoss ist mangelhaft und deshalb muss er abgeschrieben werden. Sonst wird der Vorstoss von der Bildungsdirektorin immer wieder zur Abschreibung empfohlen. Womit sie auch Recht hat.

Martin Rüegg (SP) tritt als Sprecher der Parlamentarischen Gruppe Sport auf. In der Gruppe sind alle Fraktionen vertreten und sie hat die Motion 2006 eingereicht.

Im Januar 2018 wurde in der Luzerner Zeitung ein Zitat veröffentlicht. Im Artikel vom Hirnforscher Manfred Spitzer steht: «Intelligenz ist das eine. Aber es gibt noch eine Voraussetzung dafür, wie ein erfolgreiches Leben gelingen kann. Er spricht von Willenskraft und Selbstkontrolle». Aus seiner Sicht sind Musik und Sport die wichtigsten Schulfächer. «Wer als Kind konzentriert sein kann, sich gut im Griff hat und über Selbstkontrolle verfügt, hat später viele Vorteile. Je mehr Selbstregulation einem Kind möglich sei, desto weniger sei es als Erwachsener krank und verdiene auch mehr», sagt Spitzer. Willenskraft sei lernbar, so wie ein Mensch eine Sprache lernen müsse.

Nach 12 Jahren besteht der Eindruck, dass sowohl in Regierung wie auch im Landrat viele ehemalige Sportlerinnen und Sportler sitzen, welche alle sehr viel Willenskraft zeigen. Es ist ein seltsames Seilziehen. Die Argumentation des Regierungsrates kann den Eindruck erwecken, dass die Umsetzung der Anliegen der Parlamentarischen Gruppe Sport den Niedergang der gymnasialen Bildung im Kanton Baselland bedeuten würde. Dem ist aber nicht so. Die Erfahrungen im Kanton Baselland auf Stufe Sek 1 Niveau P, in der FMS aber auch im Ergänzungsfach Sport belegen dies. Man hat gute Erfahrungen gemacht. Auch in anderen Kantonen, Solothurn und Luzern, wurde es schon eingeführt, ohne dass das System zusammengebrochen ist. Wenn behauptet werde, das Promotionsfach Sport sei rettend – und das dürfe nicht als gut befunden werden – und auf der anderen Seite verhindere es den Zugang zur Maturität, dann sind das aus Sicht des Votanten an den Haaren herbeigezogene Einzelfälle. Die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler wird auf diese Weise ausser Acht gelassen. Im Einzelfall ist es vielleicht möglich, aber die weiteren 13 Fächer sind ebenso relevant, ob man die Promotion erreicht oder nicht. Wenn jemand schwach ist, dann beschränkt sich das nicht auf das Fach Sport, und umgekehrt verhält es sich gleich.

Es geht bei diesem Fach nicht um die Wichtigkeit. Vielmehr geht es um die Gleichbehandlung verschiedener Begabungen und Fächer. Weshalb soll Bildnerisches Gestalten und Musik promotionswirksam sein und Sport nicht? Es ist undenkbar, dass das Fach Informatik eingeführt wird ohne promotionswirksam zu sein. Alle werden den Informatikunterricht besuchen müssen und eine Note erhalten.

Der Satz im Kommissionsbericht «Sport habe für die Studierfähigkeit nicht einmal eine untergeordnete Relevanz» ist für den Redner eine Beleidigung. Zudem steht diese Aussage im Widerspruch zu diversen Studien. Gemäss einem Zitat von Christoph Buser wurden in der Basler Zeitung am 16.1.2018 zwei Studien präsentiert, unter dem Titel «Der Sport – ein Schlüssel zum Erfolg. Ehemalige US-High-School Athleten verfügen im späteren Berufsleben über mehr Führungsqualitäten und Selbstbewusstsein als ihre ehemaligen Mitstudierenden, die sich nicht sportlich betätigt haben. Und sie stiften auch mehr Nutzen für die Allgemeinheit».

Die Motion soll nicht abgeschrieben werden. Es stellt sich die Frage, was dann passiert. Es ist schade, dass es kein Instrument gibt wie auf Bundesebene. Dort könnte man in einer Einigungskonferenz eine Lösung finden. Regierungsrätin Monica Gschwind wird aber trotzdem zu einer solchen eingeladen um gemeinsam mit den relevanten Personen aus der Parlamentarischen Gruppe Sport nach einer Lösung zu suchen. Denn es gibt gute Lösungen. Der Votant selbst hat die 19-

Punkte-Regelung vorgeschlagen, welche die Regierung selbst als mögliche Variante ansieht. Man könnte auch die Wahl von zwei Promotionsfächern von BG, Musik und Sport offen lassen. Der Vorstoss soll nicht als Bedrohung für das Gymnasium wahrgenommen werden, sondern als Chance. Auf der Sek I wurde dies problemlos umgesetzt. Es geht um die Gleichbehandlung der Fächer und um Allgemeinbildung auf hohem Niveau. Dazu gehört auch die motorische Seite. Wenn Sport Promotionsfach ist, dann steigt auch die Verbindlichkeit und Qualität im Fach. Ebenso überzeugt ist der Redner davon, dass es kostenlos umgesetzt werden kann. In Bezug auf die Interpellation ist es unbefriedigend, dass keine Wirkungsstudie auf Sek I-Stufe gemacht wurde. Diese hätte eine Faktenbasis für die Diskussion geliefert. Der Landrat soll bei seiner Haltung bleiben und dann braucht es den ernsthaften, gemeinsamen Austausch mit der Regierung. Wenn in einer nächsten Vorlage eine Lösung präsentiert wird, kann der Landrat diese immer noch verwerfen. Bislang liegt nicht einmal ein Lösungsvorschlag vor.

Caroline Mall (SVP) dankt für das hervorragende Votum von Martin Rüegg und unterstützt es vollumfänglich. Sie vertritt die Minderheit der SVP-Fraktion, welche dafür ist, dass die Wichtigkeit des Fachs Sport nicht so einfach abgeschrieben werden darf. Steter Tropfen höhlt den Stein – es ist viel passiert seit dem Jahr 2006. In der FMS und im Sek I Niveau P wurde oder wird es eingeführt. Der Eindruck aus der Kommission, dass Musik gegen Sport ausgespielt werden soll, ist unredlich. Das Fach Sport zu besuchen und eine Note zu erhalten, welche im Zeugnis nicht zählt, ist problematisch und wenig motivierend. Martin Rüegg hat nicht verlangt, dass es für die Matur zählen soll. Vielmehr stellt es Ideen zur Diskussion, wie es zum Beispiel im Kanton Solothurn gehandhabt wird. Denn Sport ist gemäss Bundesverwaltung nicht promotionsrelevant. Das Fach Sport muss die Möglichkeit erhalten, auf gymnasialer Stufe als Promotionsfach eingeführt zu werden. Anstatt der Pflicht, das Fach zu besuchen und eine Note zu erhalten, die nicht zählt. Dann könnte es in anderen Fächern auch so gemacht werden. Die Gleichberechtigung ist derzeit nicht gegeben. Zum Glück hat sich seit 2006 viel gewandelt. Gleichzeitig ist allen bewusst, dass die Regelung auf Verordnungsstufe angesiedelt ist. Die Votantin macht beliebt, einen neuen Vorstoss mit einem neuen Vorschlag einzureichen. Die Änderung muss dann auf Gesetzesebene verankert werden. Der Kanton Baselland kann dann näher an den Kanton Solothurn heranrücken, schliesslich befinden sie sich in derselben Region. Andere Kantone würden sich dann möglicherweise der positiven Entwicklung im Zusammenhang mit dem Fach Sport anschliessen. Caroline Mall plädiert an die SVP, FDP und CVP, einzelne Stimmen für den Vorstoss abzugeben. Ansonsten braucht es sicher einen nächsten Vorstoss.

Sven Inäbnit (FDP) steht dem Ansinnen der Einführung von Sport als Promotionsnote sehr skeptisch gegenüber. Der Leistungsdruck im Gymnasium ist ohnehin schon sehr hoch. Dass die Einführung einer Promotionsnote für Sport die Begeisterung für Sport im Privaten weckt, ist abenteuerlich. Wenn jemand im Fach Französisch unbegabt ist, ist es unrealistisch, dass diese Person später Romanistik studiert. Es besteht eher der Eindruck, dass der Wunsch mitschwingt, dass, wenn es ein Promotionsfach sei, die Kinder fast flächendeckend einen Nachhilfeunterricht besuchen und so die nicht ausgelasteten Sportlehrer eine Nebenbeschäftigung finden. Das Gymnasium dient als Vorbereitung auf das Studium. Fast alle Studienrichtungen sind unabhängig vom Sport. In gewissen Studienrichtungen ist Sport relevant und dort gibt es spezielle Zulassungskriterien. Es braucht keine Erweiterung im Leistungskatalog auf gymnasialer Stufe. Es gibt ja bereits eine Note. Wenn diese so irrelevant ist, wie in der Debatte behauptet wurde, dann könnte diese direkt abgeschafft und mit «besucht» oder «nicht besucht» abgelöst werden. Sport im Gymnasium ist absolut wichtig und komplementär zu den übrigen Fächern, ganz im Sinne von

Anregung von Körper und Geist. Aber der Weg als Promotionsfach ist falsch, dann müsste der ganze gymnasiale Weg und die Vorbereitung aufs Studium neu definiert werden.

Paul Hofer (FDP) hat den Eindruck, es sei ein Weisser Elefant im Raum, den anzusprechen niemand wage. Geht es wirklich nur um die Sache, oder sind unausgesprochene Eigeninteresse vorhanden? Wenn die FDP über 12 Jahre immer mit dem gleichen Thema käme, würde ihr Zwängerei vorgeworfen. Aus diesem Grund macht der Votant beliebt, die Rednerliste zu schliessen, abzustimmen und die Vorlage abzuschreiben.

Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** (EVP) erkundigt sich, ob es Wortmeldungen zum Ordnungsantrag zur Schliessung der Rednerliste gebe.

Roman Brunner (SP) hält im Zusammenhang mit dem Ordnungsantrag fest, dass er Verständnis für den Antrag habe. Aber es ist schwierig, wenn man im Votum seine eigene Meinung kundtut bevor man den Antrag zur Schliessung der Rednerliste stellt.

://: Der Landrat stimmt dem Antrag auf Schliessung der Rednerliste mit 40:30 Stimmen zu.

Paul Wenger (SVP) ist überzeugt, dass niemand im Raum sitze, der etwas gegen Sport habe. Auch in der SVP-Fraktion nicht.

Das wahre Problem haben unter anderem Pascal Ryf und Jürg Wiedemann angesprochen: Das eidgenössische Anerkennungsreglement kann momentan nicht geändert werden.

In der Kommission hat Thomas Rätz als Vertreter der Gymnasialrektoren die Vorlage vertreten. Seine Argumente und seine Gründe waren stichhaltig und überzeugend.

12 Jahre – in aller Ehre für die punktuell verständlichen Argumente – sind genug. Ein Runder Tisch mit der parlamentarischen Gruppe Sport und dem Regierungsrat scheint sinnvoller, um einen Neustart zu machen. Die Vorlage gehört abgeschrieben, trotz aller Würdigung und Sympathie für Sport. Sport fördert unbestritten Beharrlichkeit, Durchhaltewillen und so weiter, was sicher auch für andere Fächer eine gewisse Rolle spielt. Aber nach 12 Jahren muss die Vorlage abgeschrieben und etwas Neues aufgegleist werden. Die Regelung muss auf höherer Ebene in Bern bei der EDK angepasst werden. Der Redner vertritt mit diesem Votum die Mehrheit in der Fraktion, welche die Motion abschreiben will.

Rahel Bänziger (Grüne) entgegnet Paul Hofer: Der Vorstoss ist keine Zwängerei von Martin Rüegg. Die Motion wurde vom Landrat überwiesen. Seither wird der Wille des Landrates nicht umgesetzt. Wenn, dann ist es vielmehr eine Zwängerei des gesamten Landrats bzw. konkret des Regierungsrates, der die Forderung nicht umsetzen will.

Gegenüber Pascal Ryf kommentiert die Rednerin die Aussage, dass es zu schätzen sei, sich in einem Fach einfach austoben zu können ohne dass es zählt. Persönlich hätte sie sich dies für Französisch gewünscht. Aber es kann kein Argument sein, dass dem Fach Sport nicht jene Wichtigkeit beigemessen wird, die es eigentlich haben sollte.

Das wichtigste Argument ist die Gesundheitsprävention. Viele Projekte in diesem Bereich wurden vom Landrat aus finanziellen Gründen gekürzt, abgeschmettert oder erst gar nicht angestossen. Gesundheitsprävention muss gelernt werden. Manchmal hat Gesundheitsprävention wenig mit Begeisterung zu tun. Wer Sport macht, der weiss, dass man dafür manchmal den eigenen Schweinehund überwinden muss. Dies lernt man nicht in einem Fach, welches zwar benotet wird, bei dem die Note aber nicht zählt. Denn das ist auch ein Zeichen: Sport ist zwar allen wichtig, aber schlussendlich ist es doch nicht wichtig genug, damit es als Promotionsnote zählt.

Es geht darum, ein Zeichen zu setzen für die Gesundheitsprävention. Die Überwindung, Sport zu treiben, kann im Gymnasium gefördert werden, indem das Fach promotionsrelevant wird. Darum

bittet die Votantin um Stehenlassen der Motion. Es ist keine Zwängerei. Der Landrat hat sie überwiesen und sie soll umgesetzt werden.

Jan Kirchmayr (SP) meint, auf Worte müssen Taten folgen. Alle finden Sport wichtig und relevant, und deshalb muss die Motion stehen gelassen werden. Wofür gibt es überhaupt Noten für den Sportunterricht am Gymnasium, wenn sie schlussendlich nicht zählen? Die Promotionsrelevanz wäre eine Möglichkeit, um den Leistungsverweigernden zu zeigen, dass es trotzdem wichtig und relevant ist und dass es trotzdem zählt. Dem Votanten selbst war es im Gymnasium egal, wenn er eine ungenügende Note im Sport erhalten hat, weil es sowieso nicht relevant war. Es wäre ein Unterschied, wenn die Note zählt und es würde für den Sportunterricht etwas anderes ausmachen. Das Fach habe keine Relevanz für die Universität – diese Argumentation ist schwach. Es gibt auch Physiotherapeutinnen und –therapeuten, Bewegungswissenschaften, Gesundheitswissenschaften. Mit dieser Argumentation könnte man sich auch fragen, wofür es Bildnerisches Gestalten gibt? Was bringt einem das an der Uni? Das ist nicht nachvollziehbar. Aktuell ist die Situation nicht geregelt, deshalb muss die Motion stehen gelassen werden.

Sara Fritz (EVP) meint, dass die Matur in der Schweiz sehr allgemein und breit gefächert sei. Dies ist das Bildungssystem der Schweiz, egal ob man das gut oder schlecht findet. Insbesondere im angelsächsischen Raum ist dies ganz anders. Die grosse Allgemeinbildung als Teil der Matura wurde wiederholt bekräftigt. Dann ist es unverständlich, wenn Sport zwar benotet wird, aber schlussendlich doch irrelevant bleibt. Nicht nur als junger Mensch konzentriert man sich auf das, was promotionsrelevant ist. Alles andere ist einem nicht wichtig. Es ist ein Unterschied, ob das Fach zählt oder nicht. Das spielt eine Rolle dabei, wie ernst man den Unterricht nimmt. Wenn man das Argument bemüht, dass Sport an der Uni nicht wichtig ist, dann kann man genauso gut fragen, wofür man im Gymnasium den Chemieunterricht besuchen muss. Die Votantin musste im Gymnasium selbst auch die Ausbildung in Chemie und Physik durchlaufen und hat beides seither nie mehr gebraucht. Für die Universität selbst ist Sport wichtig: Nirgends sonst gibt es ein so breites Sportangebot zu einem so tiefen Preis wie am Unisport. Mit ganz viel Aufwand animiert die Universität ihre Studierenden dazu, Sport zu treiben. Für die Universität ist der Sport ein wichtiger Faktor.

Des Weiteren sollen möglichst viele Personen eine Matura machen und studieren können. Wenn Sport promotionsrelevant ist, erhalten auch Menschen, die im Sport begabt sind und in anderen Fächern eher weniger, die Möglichkeit die Matura zu bestehen. Sie könnten dann vielleicht Sport studieren, was andernfalls nicht möglich gewesen wäre. Die Motion soll nicht abgeschrieben werden.

An Paul Hofer gerichtet betont die Rednerin, dass es keine Zwängerei ist. Es sind nicht drei verschiedene Vorstösse, sondern das Parlament hat schon drei Mal beschlossen, den Vorstoss nicht abzuschreiben. Es ist der Regierungsrat, der sich hartnäckig weigert, den Auftrag des Parlaments umzusetzen.

Mirjam Würth (SP) stellt fest, dass das Thema viel zu reden gebe. Schon die Griechen wussten, dass die Pflege von Geist und Körper einhergehen. Sport wurde schon damals als wichtig angesehen, um den Geist beweglich zu halten. Martin Rüegg hat die Wichtigkeit des Sports extrem gut ausgeführt und mit Studien unterlegt. Die Körperbeherrschung führt zur Beherrschung des Geistes und damit ist Sport wichtig für den künftigen Weg.

Momentan werden zwei Debatten parallel geführt. Einerseits wird ins Feld geführt, dass das eidgenössische Anerkennungsreglement angepasst werden müsste. Andererseits könnte man mit einer Veränderung der Verordnung, welche in der Kompetenz der Regierung liegt, das gleich erreichen. Es ist keine Zwängerei von einer Seite, sondern es ist eine Motion, die vor 12 Jahren überwiesen wurde und welche vom Regierungsrat – nicht nur von Monica Gschwind – seit 12 Jah-

ren nicht umgesetzt wurde. Die Motion soll nicht nur stehengelassen, sondern umgesetzt werden! Die parlamentarische Gruppe Sport soll sich mit Regierungsrätin Monica Gschwind zusammensetzen, um einen Ausweg zu finden. Auf jeden Fall muss der Vorstoss stehen gelassen werden, weil die Mehrheit des Landrats nun schon zum Dritten Mal sagt, dass in der Angelegenheit etwas geschehen muss.

Martin Rüegg (SP) reagiert auf einzelne Voten. An Caroline Mall: Das Fach Sport auf Gesetzesstufe zu regeln, obwohl es auf Bundesebene bereits vorhanden, ist wohl nicht die bessere Lösung. Dann könnte es zu einer Volksabstimmung darüber kommen, ob Sport ein Promotionsfach am Gymnasium sein soll. Das wäre die ultima ratio. Es wäre zielführender, wenn die parlamentarische Gruppe Sport im Falle eines positiven Entscheids im Landrat mit Regierungsrätin Monica Gschwind zusammensitzen könnte.

An die FDP gerichtet ist zu präzisieren, dass bereits jetzt ist ein Rekurs gegen die Note möglich. Im Zusammenhang mit dem Votum von Paul Hofer, weist Martin Rüegg die Unterstellung einer Selbstbereicherung ganz klar von sich. Es würde sich nur für die Schülerinnen und Schüler etwas ändern. Die Note hätte einen zählenden Charakter.

Zu Paul Wenger hält der Redner fest: Der Vorschlag, das Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) zu ändern, weist darauf hin, dass er gerne eine nationale Lösung hätte. In dem Fall müsste er aber die Motion stehen lassen, damit man von den Kantonen unten herauf Druck auf die EDK ausüben kann. Natürlich wäre das auch ein Gesprächsthema zwischen der parlamentarischen Gruppe Sport mit Regierungsrätin Monica Gschwind, weil man dann zusätzlich auf einem anderen Gleis aktiv werden könnte.

Das Argument, dass man den Vorstoss abschreiben muss, weil er seit 12 Jahren vorliegt, ist haltlos. Wenn man danach handelt, dann fängt der Regierungsrat an, jedes Geschäft, das ihm nicht passt, so lange auszusetzen bis es mit diesem Argument abgeschrieben wird. Den Vorstoss abzuschreiben, weil er nicht umgesetzt wird, wäre ein falsches Zeichen an den Regierungsrat, der dann weitere unliebsame Vorstösse einfach «aussitzen» würde. Bezüglich der Bedeutung des Fachs muss gesagt werden, dass es schon jetzt 13 Fächer gibt, bald kommt höchstwahrscheinlich noch die Informatik hinzu, dann wäre Sport das 15. Fach das zählt. Es zählt dann also noch ca. 6-7%. Die Bedeutung ist marginal. Es geht nicht um die Wertigkeit des Fachs, sondern um eine Gleichbehandlung mit Zeichen, Musik, Geografie und so weiter. Der Landrat soll die Gleichbehandlung unterstützen.

Zum Schluss noch dies: Gymnasium kommt vom griechischen gymnos – nackt. Das heisst, früher hat man nackt Körperkultur betrieben, deshalb gibt es bis heute Gymnasien. Man sollte ein Stück weit wieder zu diesen Wurzeln zurückfinden.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) möchte richtigstellen: Der Regierungsrat bewegt sich! Die Regierungsräte Anton Lauber und Thomas Weber sind Orientierungsläufer, Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro fährt Ski, sie selbst fährt Rad. Ginge es nach ihr, wäre Radfahren Promotionsfach an den Gymnasien. Als Landrätin war sie selbst bei den intensiven Debatten über die Frage von Sport als Promotionsfach beteiligt. Daher hat sie sich intensiv mit der Thematik befasst. Es sind die Schulleitungen und Rektoren der Gymnasien, die sich eindeutig gegen Sport als Promotionsfach äussern. Auch unter den Sportlehrpersonen ist die Entscheidung umstritten. Eindeutig hat Sport einen hohen Stellenwert. Die Jugend muss sich bewegen, Gesundheitsprävention ist wichtig, dies ist unbestritten. Sport wird an den Gymnasien unterrichtet und benotet. Es ist aber nicht entscheidend, ob das Fach promotionsrelevant ist, es würde keinen Mehrwert bringen. Ziel der Maturität ist die Erreichung der allgemeinen Studierfähigkeit. Sport braucht es nicht für einen allgemeinen Hochschulzugang. Es braucht auch keinen Sport, weil es in diesem Fach zu wenige Lehrpersonen gäbe – im Gegenteil, der Kanton wird mit Anfragen von Sportlehrpersonen überhäuft.

Die Promotion ist eine Zwischenabrechnung, wie man in den einzelnen Jahren weiterkommt. Die Maturität ist die Endabrechnung und zählt. Die Zwischen- und Endabrechnung sollen kongruent sein. Aus Sicht des Regierungsrates wäre es nicht sinnvoll, diese Kongruenz nicht einzuhalten. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dass sehr sportaffine Jugendliche dies am Gymnasium ausleben können. In den 4. Klassen gibt es das Ergänzungsfach Sport – das nicht nur aus Sport, sondern auch aus Theorie und Ernährungswissenschaften besteht. Dies zählt zur Maturität. Zudem kann die Maturarbeit zum Thema Sport verfasst werden.

Die Regelung auf Gesetzesesebene, wie von Jürg Wiedemann eingebracht, wäre die falsche Stufe. Es muss überall die richtige Flughöhe eingehalten werden. Angeboten wird gerne der Austausch mit der parlamentarischen Gruppe Sport mit den Rektorinnen und Rektoren der Gymnasien. Die Einführung der 19-Punkt-Regelung wäre vorstellbar, muss aber national abgestimmt werden mit dem MAR: Gerade auf der Gymnasialstufe sollen gesamtschweizerische Voraussetzungen gelten. Die Motion soll nun abgeschrieben, der Austausch aber aufgenommen werden.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Detailberatung Landratsbeschluss*

Zif. I

Martin Rüegg (SP) beantragt folgende Änderung: Die Motion 2006/225 wird ~~als erfüllt abzuschreiben~~ stehengelassen.

://: Der Landrat lehnt den Änderungsantrag mit 40:34 Stimmen bei drei Enthaltungen ab.

– *Schlussabstimmung*

://: Dem Landratsbeschluss wird mit 47:27 Stimmen bei 3 Enthaltungen zugestimmt.

Landratsbeschluss

Sammelvorlage zu den Vorstössen «Sport als Promotionsfach» und «Sport als Promotionsfach an den Gymnasien – bald ein unschönes Jubiläum?»

vom 8. März 2018

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Die Motion 2006/225 «Sport als Promotionsfach» als erfüllt abzuschreiben.
 2. Die Interpellation 2016/052 «Sport als Promotionsfach an den Gymnasien – bald ein unschönes Jubiläum?» ist erledigt.
-